

# Teddy-OP beim DRK-Rettungsdienst

Die Besucher eines Familienfestes haben auf unterhaltsame Weise den Alltag in der Rettungswache Reichenbach kennengelernt.

VON SILVIA KÖLBEL

**REICHENBACH** – Ein Familienfest sollte es diesmal sein und kein Tag der offenen Tür, zu dem die DRK-Rettungswache in Reichenbach auf das Gelände der Paracelsus-Klinik einlud. „Wir wollten besonders auch den Kindern etwas bieten“, erläuterte Andy Feig, der Leiter der Rettungswache. Und: „Meine Mitarbeiter hatten viele gute Ideen.“

So stand am Samstag zum Beispiel die Teddy-OP auf dem Programm. Dabei wurde nicht, wie man vermuten könnte, der Teddy aufgeschnitten, sondern er wurde verbunden. „Das ist eine gute Möglichkeit für die Kinder, spielerisch den Umgang mit Pflaster und Verbandsma-



Miriam Pfaff ist angehende Rettungsassistentin. Sie erklärte den Besuchern die moderne Medizintechnik in einem DRK-Rettungswagen. FOTO: FRANKO MARTIN

terial zu lernen“, so Feig. Die Rauschbrille, ein Angebot der Suchtberatung, war für die Erwachsenen gedacht. Mit dieser Brille fühlt man sich wie betrunken. Das diene der Prävention. So können Erwachsene das Verhalten im volltrunkenen Zustand nüchtern erleben.

Für die Mitarbeiter der Rettungswache ist der Bogen zum Alltag schnell gespannt. Komasaufen, das kennt man hier nicht nur aus den

Medien, das ist auch in Reichenbach Realität. „Ich habe, bevor ich nach Reichenbach kam, in Zwickau, einer reinen Stadtwache, gearbeitet. Je größer die Stadt, desto größer auch derartige Probleme. Auf dem Land geht es doch etwas ruhiger zu“, so Feigs Erfahrung. Die Rettungswache betreut Reichenbach samt Umland: Lengenfeld, Rotschau, Mylau, Heinsdorfergrund. 8200 Einsätze in einem Jahr, das ist Normalität. 24 Mitarbei-

ter stehen im Schichtdienst mit zwei Rettungswagen, zwei Krankenvanen und einem Notarztfahrzeug bereit. Die Fahrzeuge und ihr Innenleben konnten sich die Besucher anschauen, daneben auch zwei historische Fahrzeuge, einen B 1000 und einen fahrtüchtigen Trabant.

Einsatzfahrzeuge und Ausstattung gehören dem Rettungszweckverband Südwestsachsen. Das DRK ist Betreiber und stellt die Mitarbeiter. Finanziert wird die Einrichtung über die Krankenkassen.

Von den Alltagsproblemen konnte erfahren, wer danach fragte. Rettungsgassen auf der Autobahn seien bei Unfällen ein brisantes Thema. Während einige europäische Länder das Freihalten von Rettungsweegen für Einsatzfahrzeuge gesetzlich vorschreiben, ist es in Deutschland oft üblich, dass Fahrzeuge die Rettungswege kurz frei machen, gleich danach aber wieder versperren.

Geplant ist 2015/16 eine Sanierung des Objekts. Spätestens danach öffnet die Reichenbacher Rettungswache ihre Türen erneut für Gäste.